

Die neue PISA-Studie



Ilter GÖZKAYA-HOLZHEY
Lehrerin/Öğretmen
eMail: IlterGH@t-online.de

Seit der ersten PISA - Studie sind nur geringe Verbesserungen eingetreten. Deutschland hätte eigentlich 2003 besser dastehen können, aber die unzweifelhaft eingeleiteten Maßnahmen können nicht eine sofortige Änderung bewirken. Beim Thema Bildung müssen alle, die mit Schule und Ausbildung zu tun haben, mehr Geduld haben.

Über Bildung wird viel geredet aber immer noch wird im Bildungsbereich gekürzt. Den heranwachsenden Menschen, die eine gute Ausbildung brauchen, werden dadurch die Wahrnehmung ihrer Chancen erschwert. Bei vielen Diskussionen hat man den Eindruck, als ob eine positive Verbesserung sehr schnell, vielleicht schon morgen zu erreichen wäre. Aber, wer heute sät erntet frühestens in 10 - 15 Jahren, wenn alle Beteiligten hart daran arbeiten.

Die seit der Wiedervereinigung eingetretenen Versäumnisse muss man zur Kenntnis nehmen. Seitdem sind kaum junge Lehrer eingestellt worden. Die Kollegien sind überaltert und auch durch Überlastung überfordert. Manche Lehrer sind erkrankt oder deshalb vorzeitig aus dem Schuldienst ausgeschieden.

In einigen vorherigen Artikeln habe ich beschrieben, was nicht zweckmäßig abgelaufen war. Manche Eltern sagen mir, dass sie erst meinen Artikel in Merhaba suchen, ihn ausschneiden und sammeln und mit anderen Eltern darüber diskutieren. Auch deutsche Kollegen interessieren sich für meine Sicht der Dinge. Ich kann also behaupten, dass meine Artikel das Bewusstsein vieler Menschen aufgeweckt haben. Besonders Eltern mit türkischem Hintergrund sind enttäuscht und verärgert, dass oft in den Medien und bei Diskussionsveranstaltungen über sie und ihre Kinder nicht aber mit ihnen gesprochen wird. Es wird die Meinung der Diskutanten, aber nicht die der Betroffenen veröffentlicht.

Dass manche Eltern nicht kommen, liegt leider an deren mangelnden Kenntnissen der deutschen Sprache. Erst jetzt bemerkt man, dass dieser Personenkreis in Bezug auf Integration völlig vernachlässigt worden ist.

Meine Leser wollen ihren Kindern eine gute Ausbildung in der Schule oder im Beruf zukommen. In ihrem Bemühen dazu beizutragen werden sie allzu oft allein gelassen und bleiben ohne Hilfe. Dagegen behaupten

manche Politiker, die türkischen Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder Deutsch lernen. Natürlich ist es für die Eltern einfacher, sich in ihrer Muttersprache zu verständigen. Ein türkischer Fernsehsender erleichtert zwar die Verständigung zwischen den Türken und man erfährt dort Berichte, die im deutschen Fernsehen verschwiegen werden. Aber für das Erlernen der deutschen Sprache, ist das nicht dienlich. Die Migranten müssen ihre Stimme deutlicher hören lassen, damit sie nicht überhört werden. Sie sollten zu Veranstaltungen gehen und sich dort zu Wort melden. Wer zuhause sitzt, bewirkt nichts.

Es gibt viele Vorschläge und Ansätze zur Reform der Schule. Wir sollten alle wach sein und mithelfen, dass die geplanten Maßnahmen nicht bloße Theorie bleiben und nicht den ideologischen Rattenfängern ins Netz gehen.

Einige meiner Schüler haben ihre Ausbildung als Lehrer bald beendet. Wir müssen aufpassen, ob sie auch eingestellt werden, ob DaZ-Stunden (Deutsch als Zweitsprache) tatsächlich durchgeführt werden und nicht für Vertretungsstunden missbraucht werden.

Für DaZ-Unterricht sollte jeder Lehrer ausgebildet werden, um die großen Sprachdefizite zu beheben.

In einer anderen Studie wurde nach Jahren festgestellt, dass die Schüler auch in Sport schlecht sind. Wen wundert das, wenn man weiß, dass Lehrer für den Unterricht eingesetzt werden, die keine Ausbildung in diesem Fach haben. Ganz abgesehen davon, dass diese Lehrer auch die Sicherheit beim Sportunterricht nicht garantieren können. Es müssen mehr Kontrollen an den Schulen stattfinden, ob die Vorschriften auch beachtet werden, damit die Lehrer nach ihrer Lehrbefähigung richtig eingesetzt werden. Es gibt keinen Lehrer oder Lehrerin, die in allen Fächern optimalen Unterricht leisten können.

Nochmals:

Ohne Ihre Mithilfe können Lehrer und Schule nur wenig bewirken. Sie sind gefragt um Integration, Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern.